

Gleiche Satzform findet man schon durch die Bekker'sche Ausgabe bezeichnet Anal. pr. α 4. 26 b 14—20, und, um auch aus pseudoaristotelischen Schriften Beispiele beizubringen Physiogn. 4. 809 a 3—16, Mechan. 3. 850 a 36—b 2. 6. 851 b 2—5.

Die gleiche Form der Satzfügung ist an mehreren Stellen anzuerkennen, wo die Bekker'sche Ausgabe sie noch durch ihre Interpunction verdeckt hat. Am Anfange des vierten Capitels des ersten Buches der Psychologie kritisirt Aristoteles die Ansicht jener Philosophen, welche die Seele als *ἁρμονία* definiren, und bringt nach anderen Einwendungen gegen diese Definition folgende Widerlegung 408 a 5—11:

ἔτι δ' εἰ λέγομεν τὴν ἁρμονίαν εἰς δύο ἀποβλέποντες, κυριώτατα
 μὲν τῶν μεγεθῶν ἐν τοῖς ἔχουσι κίνησιν καὶ θέσει τὴν σύνθεσιν
 αὐτῶν, ἐπειδὴν οὕτω συναρμολῶσιν ὥστε μηδὲν συγγενὲς παραδέχε-
 σθαι, ἐντεῦθεν δὲ καὶ τὸν τῶν μεμιγμένων λόγον, οὐδετέρως
 μὲν οὖν εὐλογον, ἢ δὲ σύνθεσις τῶν τοῦ σώματος μερῶν λίαν εὐξέ-
 ταστος . . . ὁμοίως δὲ ἄτοπον καὶ < τὸ > τὸν λόγον τῆς μίξεως εἶναι
 τὴν ψυχὴν κτλ.

Der Vordersatz legt die beiden Bedeutungen von *ἁρμονία* dar, der Nachsatz spricht zuerst allgemein aus, dass in keiner dieser beiden Bedeutungen man mit gutem Grunde die Seele eine *ἁρμονία* nennen kann, οὐδετέρως μὲν οὖν εὐλογον, nämlich τὴν ψυχὴν ἁρμονίαν εἶναι, worauf sodann die nähere Ausführung für jede der beiden möglichen Bedeutungen von *ἁρμονία* insbesondere folgt, ἢ δὲ σύνθεσις κτλ. und ὁμοίως δὲ ἄτοπον καὶ < τὸ > τὸν λόγον τῆς μίξεως κτλ. Diese Satzfügung bezeichnen durch ihre Interpunction Trendelenburg und Torstrik (mit letzterem habe ich im Anfange des Satzes auf gute handschriftliche Beglaubigung den durch den Sinn erforderlichen Indicativ λέγομεν statt des Optativs λέγοιμεν der bisherigen Ausgaben geschrieben); wenn die Interpunction Bekker's, der vor οὐδετέρως einen Punet setzt, nicht ein blosser Druckfehler ist, so wird dadurch die Möglichkeit der Construction aufgehoben.

An einer anderen Stelle der Psychologie ist auch in den nach Bekker erschienenen Ausgaben die Satzfügung verkannt, de an. β 11. 423 a 21—b 2. Aristoteles handelt von dem Tastsinne und geht auf die Frage ein, ob auch bei dem Tastsinne, wie bei dem Gesichte, dem Gehöre, dem Geruche, ein zwischen dem Sinnesorgane und dem Objecte liegendes Medium die Wahrnehmung vermittelt, oder ob